

Roland Schimmelpfennig

Der Riss durch die Welt

170 Fragmente einer gescheiterten Unterhaltung

F 1734

deutscher
theater
verlag 

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

Auftragsarbeit für das Residenztheater München

Personen

TOM, über sechzig

SUE, etwa Ende dreißig, vielleicht sogar Anfang vierzig

SOPHIA, um die dreißig

JARED, Anfang bis Mitte Zwanzig

MARIA

Eine moderne Villa auf einem Berg weit abseits der großen Stadt. Der Bau ist aus Holz und Glas. Das Haus und der dazugehörige Landbesitz sind beeindruckend groß. Der Blick hinab ins Tal und auf den großen Fluß und auf die Hügelketten und die Stadt in der Ferne ist sensationell. Ab und zu kann man - mit etwas Glück - eine Herde von Rotwild durch das Tal ziehen sehen, vor allem in der Dämmerung.

Die Besitzer dieses Anwesens sind TOM und SUE.

TOM ist gutaussehend, sportlich, jung geblieben, viril.

TOM ist verheiratet mit SUE.

SUE, sportlich, sexy, humorvoll, kultiviert, locker, emanzipiert, ist deutlich jünger als TOM.

An einem Spätsommerwochenende laden TOM und SUE eine etwa dreißigjährige Künstlerin zu sich ins Landhaus ein, SOPHIA.

SOPHIA kommt aus armen, bildungsfernen Verhältnissen, sie ist ein Einwandererkind in der zweiten Generation, sie kommt aus dem „Ghetto“, wie sie es selber nennt, ist aber längst ein shooting star der Kunstszene. Sie ist ehrgeizig, intelligent und kreativ. SOPHIA bringt unangekündigt JARED mit, einen etwa 25jährigen Jungen aus der Stadt.

JARED ist jung, spontan, unverstellt, sehr körperlich, empfindlich, reizbar, bisweilen aufbrausend, ein athletischer, attraktiver junger Mann.

MARIA ist TOMS und SUES Angestellte. Sie arbeitet seit mehreren Jahren für die beiden.

Die Nummerierung der Szenen entspricht Sprüngen zwischen Momenten innerhalb und außerhalb der jeweiligen Situation.

I.

1.

TOM, SUE, SOPHIA und JARED.

Die vier sitzen auf Stühlen oder mehreren Sofas. Sie haben Gläser in der Hand.

Niemand sagt etwas.

Das Schweigen dauert an, es ist allen zunehmend unangenehm, aber jeder geht damit anders um.

Mitten in dem langen Schweigen klingt irgendwo ein Windspiel.

Das Schweigen dauert an.

Irgendwann lächelt TOM und sieht JARED an.

JARED fühlt sich angegriffen. Direkt. Laut.

Was?

TOM

Oh, nichts -

JARED sehr gereizt.

Nein, sagen Sie -

TOM

Nichts, nichts -

JARED

Finden Sie mich lustig?

TOM

Wie meinen Sie das?

JARED

So wie ich es sage. Finden Sie mich lustig?

TOM

Nein. Nein, wie kommen Sie darauf?

Ein weiterer Moment des Schweigens. Jared steht plötzlich auf und schmeißt sein volles Weinglas gegen die Wand.

2.

MARIA

Sie waren anders.

Kurze Pause.

Sie waren anders als die anderen Leute, die sonst über das Wochenende herauskommen.

Die anderen Leute reden über das Haus. Über das Haus auf dem Berg.

Kurze Pause.

Es gibt Leute, die reden den ganzen Abend über Geld, die reden den ganzen Abend über Geld und über das Weltall, und ich stehe in der Küche und höre alles, ich kann in der Küche alles hören, und ich verstehe nichts.

Ich verstehe nicht viel vom Weltall.

Mir reicht schon die Küche. Mir reicht der Job. Ich kümmere mich hier um alles. Ich halte alles zusammen. Ohne mich würde denen ihr Weltall um die Ohren fliegen. Ich koche. Ich mache die Zimmer im Gästehaus fertig.

Kurze Pause.

Ich stehe in der Küche und höre alles, ob ich will oder nicht, es sei denn, ich mache das Radio an, aber ich mag das Radio nicht, und außerdem ist der Empfang hier oben eine Katastrophe.

Kurze Pause.

Es gibt Leute, die kommen, die reden nur über die Bilder. Die reden nur über den Gauguin. Über den Manet. Über den Rothko. Manche Leute sagen Ross-Ko, und andere Leute sagen Rot-Ko.

Kurze Pause.

Keine Ahnung, wie es richtig heißt.

Manche Leute reden stundenlang über die Surfbretter an den Wänden.

Kurze Pause.

Manche Leute reden stundenlang über den Marlin, der von der Decke hängt.

Der Marlin. Das Fischskelett.

Manche Leute reden über die Bücher, die überall rumliegen. Die alten Bücher. Die Erstausgaben. Die Enzyklopädien.

Kurze Pause.

Alle reden über die Aussicht, klar.

Kurze Pause.

Alle reden über die Rehe.

Kurze Pause.

Alle reden über das Funkloch.

Kurze Pause.

Und alle wollen Geld. So gut wie alle wollen Geld.

Kurze Pause.

Aber die -

Kurze Pause.

Die wollten auch Geld, klar, deshalb waren sie ja da. Aber die, gut, die sprachen auch über die Aussicht und die Bücher und das Funkloch, vor allem sprachen die aber über einen Fluß.

Die sprachen über einen Fluß aus Blut.

Kurze Pause.

Und die hatten nicht ausgesehen wie Leute aussehen, die über einen Fluß aus Blut reden - oder über das alte

Testament, Moses, überhaupt nicht, eher im Gegenteil, und ich stand in der Küche, ich hörte alles, und ich verstand, was sie -

Kurze Pause.

Ich verstand die Idee.

Kurze Pause.

Ich meine - was wäre, wenn.

Das dachte ich.

Was wäre, wenn das alles hier - wenn das Haus, die Bilder, die Surfbretter und die Bücher, das ganze Tal, wenn das alles -

Ein Windspiel bewegt sich irgendwo.

Wenn das alles nicht mehr -

3.

SOPHIA, JARED, SUE, TOM.

*Abends. Wohnzimmer. Mitten in der Diskussion. Ein
angeregtes, intensives, engagiertes Gespräch.*

SOPHIA setzt ihr Statement.

Der Fluß -

*Sie läßt ihre Vision für einen Moment im Raum stehen.
Bestätigt sich dann selbst.*

Der Fluß und das Blut.

Kurze Pause.

JARED setzt begeistert nach.

Der Fluß und das Blut.

Die Strafe.

Oder die Konsequenz.

Kurze Pause.

TOM skeptisch.

Aber - Blut - Blut, was ist das für ein -

SOPHIA will seiner Vorstellungskraft helfen.

Blut - der Fluß - ein Bild.

4.

MARIA

Ich meine wirklich - was wäre, wenn -

5.

TOM hat schon verstanden, was SOPHIA meint.

Ich weiß -

JARED trotzig, kämpferisch die Idee verteidigend.

Blut, ja -

TOM

Aber -

SUE *lächelnd zu den Gästen, ihren Mann entschuldigend.*
„Aber“ ist sein Lieblingswort.

TOM *lacht*

Und ich dachte, „aber“ sei dein Lieblingswort!

SOPHIA *ist von ihrer Vision überzeugt.*

Der Fluß - der Fluß aus Blut als -

TOM

Aber ist das nicht -

JARED *lacht ein bißchen albern, spitzfindig.*

Sie haben es gesagt - Sie haben es wieder gesagt!

TOM *überrascht, verblüfft, aber amüsiert, versteht nicht ganz-*

Was? Was habe ich gesagt? Ich habe doch noch gar nichts -

SUE

„Aber“ -

TOM *verwirrt.*

Aber? Aber was?

JARED *lustig.*

Sie haben „aber“ gesagt! Sie haben wieder „aber“ gesagt.

TOM *versteht endlich, erleichtert -*

Oh! Nein, nein, ja, ich denke nur -

SOPHIA

Schwermetalle.

Abfall.

Kadaver,

Haar, Fell,

Blei.

Quecksilber.

Öl.

Krieg.

Ein ganzer Fluß aus Plastik und Metall und Öl.

Ein sich bewegender Müllberg, eine brennende Müllwelle,
die sich das Flussbett hinunter wälzt.

Ein Riss.

Eine klaffende Wunde.

Der Riss durch die Welt.

Tote Fische.

Tote Vögel.

Beißender, ätzender Rauch über den Ufern. Brennende
Augen. Ausschläge. Blut. Rauch. Eine kranke Sonne.

Kurze Pause.

SUE lehnt sich zurück, nimmt einen Schluck Wasser.

Anerkennend:

Starkes Bild. Ein starkes Bild.

Kurze Pause.

SOPHIA bescheiden.

Danke.

JARED

Das Ende der Welt.

Kurze Pause.

TOM

Ja - aber -

SUE bewundernd.

Ein Alptraum.

*Sie lehnt sich zurück und legt die Hand auf ihren Bauch.
SUE ist seit ein paar Wochen schwanger, noch sieht man
nichts.*

TOM sich vorbeugend, kritisch.

Aber - aber was hat das -

In der Ferne ein Windspiel.

Kurze Pause.

6.

JARED

Das „Windspiel“.

*Er hat das Wort erst vor kurzem zum ersten Mal gehört.
Kurze Pause. Das Windspiel draußen auf der Terrasse.*

SOPHIA

Musik.

*Musik. Kurz: Miles Davis aus den Fünfziger oder frühen
Sechziger Jahren.*

Kurze Pause.

SUE

Sie war scharf auf ihn.

Und er war scharf auf sie.

Pause. Stille. Niemand sagt etwas. Schweigen.

Das Schweigen war schlimmer als die Brüllerei danach.
Das Schweigen war furchtbar.

Schweigen.

Und später in der Nacht stellte ich mir vor, wie ihr eine
Kröte in den Mund kriecht.

7.

SOPHIA

Holz. Glas. Beton.

Eine Villa.

Moderne, klare Architektur.

8.

SUE *amüsiert, zu ihren Gästen.*

Die „Hütte“. Tom nennt das Haus die „Hütte“.

TOM

Ich hoffe, die Hütte gefällt Ihnen.

SOPHIA *lacht.*

Die Hütte?

TOM *gut gelaunt, macht eine große Geste.*

Friede den Hütten, Krieg den Palästen.

Kurze Pause.

9.

JARED

Abends. Ein sehr großes Wohnzimmer. Der Holzfussboden aus breiten, alten Dielen, obwohl das Haus neu ist. Das ganze Haus aus Glas und Holz. Zwei oder drei große Sofas, flache Tische. Überall Bücher. Der Kamin brennt.

10.

TOM

Friede den Hütten, Krieg den Palästen. Jeder kennt den Spruch, aber keiner weiß, von wem er ist.

SUE *gut gelaunt.*

Angeber.

TOM

Wirklich!

SUE *lustig.*

Angeber!

11.

SOPHIA

Im Raum verteilt ethnische Kunst aus Afrika und Südamerika sowie moderne Skulpturen.

JARED

Leise Musik. Fast unhörbar.

SUE

Draußen das Windspiel.

Windspiel. Pause.

Und später - später in der Nacht stellte ich mir vor, wie sie im Gästehaus nebeneinander liegen, gerade fertig, heftig atmend, verschwitzt, leise lachend vielleicht, über uns lachend, vielleicht, oder wahrscheinlich, und ich stellte mir vor, wie sie dann einschläft und er noch wach liegt und an die Decke starrt, ich weiß nicht, warum ich mir vorstellte, daß er an die Decke starrt, während sie schon mit halb geöffneten Mund an seine Brust geschmiegt schläft, aber dann schläft er schließlich auch ein, macht die Augen zu, und ein Frosch kriecht durch den Fensterspalt, denn sie hatten das Fenster nicht zugemacht, obwohl ich ihnen gesagt hatte, daß sie das Fenster zumachen sollen, aber sie haben es nicht zugemacht, und dieser Frosch, eher eine Kröte, kriecht in ihren Mund, die Kröte kriecht ihr in den Mund, und sie wacht auf, erst denkt sie, er hätte ihr seine Faust in den Mund geschoben, aber das, was sie im Mund hat, ist nicht er, sondern der Frosch oder die Kröte, und sie kann nicht schreien, weil der Frosch oder die Kröte in ihrem Mund ist, sie sieht ihn schlafend neben sich liegen und versucht ihn zu wecken, während das, was sie im Mund hat, sich weiter bewegt und in ihre Luftröhre eindringt, sie beginnt zu ersticken, sie beginnt zu zucken, - und dann wachte ich auf, weil ich keine Luft mehr bekam. Mein Mund war voll, ich dachte für eine Sekunde, er wäre aus dem Gästehaus herübergekommen und hätte mir seine Faust in den Mund gesteckt, ich begann mich zu winden, zu strampeln, zu zucken, ich wußte, daß das in meinem Mund

ein Frosch war, oder eine Kröte, ich begann zu würgen, und ich wußte, daß dieser Frosch jetzt in meine Luftröhre kriechen würde, ich versuchte, die Kröte herunterzuschlucken, und dann - dann wachte ich wirklich auf.

Pause.

12.

MARIA

Das Schweigen. Das lange Schweigen.

Ich stand in der Küche, sie hatten sich unterhalten, so wie sich alle unterhalten, über die Bücher und über die Surfbretter, und dann hatten sie wieder über den Fluß gesprochen, über ihr Projekt oder ihren Entwurf, deshalb waren sie ja da, und dann hatte irgendwann keiner mehr etwas gesagt. Sie hatten geschwiegen.

Pause.

Und in dem Schweigen - die Handbewegung.

Pause. Sie hebt die Hand so, wie es TOM später tun wird. TOM hebt die Hand.

Und später verbrannte er das Geld.

Er warf sein Geld ins Feuer.

Pause.

13.

SOPHIA

Gedämpftes Licht. Feuer in dem großen Kamin. An den Wänden große, moderne Bilder sowie indianische Masken. Auf den flachen Tischen liegen Kunstbücher, überall liegen Bücher.

Kurze Pause.

JARED

Auf den Stühlen, auf dem Fußboden, überall Bücher.

SOPHIA

Das Skelett eines Marlines schwebt über den Sofas.
Ein großes, schwebendes Fischeskelett.
Auf Beistelltischen Flaschen mit Whiskey, Wodka und Gin.

TOM

Wein.

SUE

Wasser.

14.

SOPHIA *lachend*.

Eine ziemliche Unordnung haben Sie hier!

SUE *lustig*.

Kann man so sagen!

TOM *lachend*.

Ja, kann man so sagen, kann man wirklich so sagen,
entschuldigen Sie!

Pause.

15.

JARED

Eine Beleidigung.

SOPHIA

Es war keine Beleidigung.

Es war eine Demütigung.

Kurze Pause.

SUE

Es war keine Demütigung. Es war eine Lektion.

16.

JARED

Ein Motorradhelm wie eine schwarze Billiard-Acht liegt
irgendwo rum, ein großer, alter, hölzerner
Flugzeugpropeller lehnt an einer Wand -

SOPHIA

daneben hängt ein großes Bild im Original. Ein Rothko.

Kurze Pause.

Ein Gauguin.

Ein Cézanne.

Kurze Pause.

17.

TOM

Es war keine Lektion. Es war eine Notwendigkeit.

18.

SOPHIA

Bücher. Diderot. Anne Sexton. Kant. Büchner. Hobsbawm.
Überall liegen Bücher herum. Es stapeln sich Bücher.

JARED

Mehrere Surfbretter lehnen und hängen an den Wänden sowie
ein italienisches Rennrad.

TOM

Lesen Sie?

SOPHIA *nimmt ein Buch in die Hand.*

45 Mercy Street, die Erstausgabe.

Kurze Pause.

JARED

Sind das alle Ihre?

TOM *amüsiert.*

Die Bücher?

JARED

Ich meinte die Surfbretter -

TOM

SCHIMMELPFENNIG Der Riss durch die Welt
© S. Fischer Verlag

Oh, die Bretter - ja, nein - das ist lange her, die kommen noch aus der Zeit, als ich -

Kurze Pause.

Als ich noch - als ich noch in -

Er lächelt.

war eine schöne Zeit.

19.

SOPHIA

Das Feuer in dem großen Kamin.

Kaum wahrzunehmende Musik im Hintergrund.

Eventuell imitiert sie das sanfte Geräusch der Trompete.

20.

Schweigen. Dann:

TOM

Es war keine Lektion.

Kurze Pause.

Es war eine Notwendigkeit.

21.

JARED

Und was ist das?

TOM

Was?

JARED

Das -

Er deutet auf das Fischskelett über ihnen.

Kurze Pause des Nachdenkens.

TOM

Oh. Ich glaube, das ist ein Bär.

Pause. Schweigen.

22.

MARIA

Die Handbewegung.

Unangenehmes Schweigen.

MARIA

Ich betrat den Raum, und es herrschte Schweigen.

TOM, SUE, SOPHIA und JARED wissen nicht, was sie sagen sollen. JARED nimmt einen Schluck. TOM sieht ihn an, sieht SOPHIA an, öffnet den Mund, schliesst ihn wieder, nimmt auch einen Schluck.

SUE sieht ihr Glas an, spielt damit in der Hand. JARED fühlt sich unwohl, bewegt sich auf seinem Platz. SOPHIA will etwas sagen, weiß aber nicht, was sie sagen soll. Niemand fühlt sich wohl.

Das Schweigen dauert an.

JARED holt sein großes, sehr modernes Telefon raus, sieht auf den Bildschirm und steckt es wieder weg. Er hat keinen Empfang.

SOPHIA setzt sich auf, sieht TOM an. TOM sieht aus dem Fenster. SOPHIAs und JAREDS Blicke treffen sich kurz, dann sieht jeder wieder vor sich hin. Maria betritt den Raum und will etwas sagen, aber TOM macht ein Zeichen, er hebt die Hand, und MARIA bleibt regungslos stehen.

MARIA

Eigentlich wollte ich nur fragen, ob ich noch etwas bringen sollte, mehr Wein oder noch irgendwas aus der Küche, aber er hob die Hand, er hob einfach nur mitten in dem Schweigen die Hand, und ich blieb stehen. Ich blieben stehen, wie ein abgerichteter Hund.

23.

JARED

Draußen hinter den großen Fenstern auf der Terrasse bewegt sich ein Windspiel. Klingelingklingelingdingding.

Das Windspiel.

SOPHIA

Das Klicken der Eiswürfel in den Gläsern. Es war so still, man hörte das Klicken der Eiswürfel in den Gläsern.

JARED

Zwei oder drei Sofas.

SOPHIA

Das Knistern des Feuers und das Geräusch des Windspiels und die fast unhörbar leise Musik im Hintergrund.

Kurze Pause.

Auf einem der Sofas sitzt ein Mann über sechzig, TOM, sportlich, jung geblieben. Viril.

TOM

Und daneben sitzt eine Frau Anfang dreißig, SOPHIA. Sie ist ehrgeizig, intelligent und kreativ.

JARED

Auf dem anderen Sofa sitzt SUE, Toms Frau. Sue ist schwanger, aber man sieht es noch nicht.

SUE

Daneben sitzt JARED, etwa Mitte zwanzig, aber sein Alter ist schwer zu schätzen.

SOPHIA

TOM und SUE leben hier. Hier oben.

SUE

Wir hatten die beiden über das Wochenende eingeladen, um über das Projekt zu reden. Den Entwurf.

TOM kritisch.

Blut.

SOPHIA
Der Fluß -

JARED
Der Fluß und das Blut.

TOM
Eigentlich hatten wir nur SOPHIA eingeladen, und SOPHIA
hatte JARED mitgebracht.
Keine Ahnung, was JARED macht. Vielleicht ist er Maler.
Oder Sprayer. Oder Tätowierer. Oder Musiker.
Oder Boxer. Oder Prophet.

Kurze Pause.

Oder Türsteher oder Rausschmeißer.
Oder alles gleichzeitig.

Kurze Pause.

JARED
TOM und SUE schwimmen in Geld.

24.
SOPHIA
Schwermetalle.
Abfall.
Kadaver,
Haar, Fell,
Blei.
Quecksilber.
Öl.
Krieg.
Ein ganzer Fluß aus Plastik und Metall und Öl.
Ein sich bewegender Müllberg, eine brennende Müllwelle,
die sich das Flussbett hinunter wälzt.
Ein Riss.
Eine klaffende Wunde.
Der Riss durch die Welt.
Tote Fische.

Tote Vögel.

Beißender, ätzender Rauch über den Ufern. Brennende Augen. Ausschläge. Blut. Rauch. Eine kranke Sonne.

SUE lehnt sich zurück, nimmt einen Schluck Wasser.

Anerkennend:

Starkes Bild. Ein starkes Bild.

SOPHIA *bescheiden.*

Danke.

JARED

Die erste Plage.

Kurze Pause.

Das Ende der Welt.

TOM

Ja - aber -

SUE *bewundernd.*

Ein Alptraum.

JARED

Die Rache Gottes.

SUE lehnt sich zurück und legt die Hand auf ihren Bauch. Sie ist seit ein paar Wochen schwanger, noch sieht man nichts.

25.

MARIA

- Sind das Moslems?

- Das weiß ich nicht, Herr Tom, es sind Ihre Gäste, nicht meine.

- Hören Sie auf, mich Herr Tom zu nennen, Maria. Seit wieviel Jahren sage ich Ihnen, daß Sie mit dem Herr Tom-Scheiß aufhören sollen.

- Ganz wie Sie wünschen, Herr Tom.

- Also sind das Moslems? fragte er seine Frau.

- Kann sein, sagte sie, seine Frau. Kann aber auch nicht sein.

- Was heißt das? Kann sein, kann aber auch nicht sein? Was essen diese Leute, und was essen sie nicht? Maria? Hilfe. Hilfe! Wir wollen niemanden beleidigen.

- Normalerweise essen Leute, die nicht alles essen, alles, - alles außer Schwein. Aber es gibt auch Leute, die essen kein Rind. Und andere Leute essen Fisch, aber keinen Oktopus, weil das sehr intelligente Tiere sind. Ich weiß nicht, was Ihre Gäste essen oder was sie nicht essen. Ich, ich hasse Kutteln, aber ich esse gerne Ziegenhirn, aber dafür ich esse keinen Brokoli.

- Ach.

- Das wissen Sie doch.

- Woher soll ich das wissen?

- Weil Sie es wissen.

- Ich weiß gar nichts, sagte er dann. Ich weiß nichts über Sie, Maria.

- Wissen Sie, wie lange ich schon für Sie arbeite, Herr Tom?

- Keine Ahnung.

- Die Betten im Gästehaus vorbereiten.

Zum Empfang Champagner auf der Terrasse kaltstellen, aber um mehr brauchen Sie sich dann erstmal nicht zu kümmern, Maria, das machen wir, sagte sie. Sue. Seine Frau.

- Aber -, sagte ich.

- Aber was - , sagte er.

- Aber was, wenn -

- Aber was wenn was?

- Aber was, wenn sie wirklich Moslems sind. Diese Gäste. Ihre Gäste.

- Warum?

- Wegen des Alkohols. Was, wenn sie keinen Alkohol trinken -

- Ahhh, hören Sie auf, Maria, Schulterzucken. Keine Ahnung. Das sind Künstler. Die trinken Alkohol. Die trinken nichts anderes als Alkohol. Und dann sagte er: Austern. Essen wir doch einfach ein paar Austern.

- Austern?, sagte sie. Sue. Austern, bist du wahnsinnig geworden? Du bist wahnsinnig geworden.

26.

JARED

Die Strafe Gottes.
Das Ende der Welt.

TOM *sich vorbeugend, kritisch.*

Aber - aber was hat das -

Kurze Pause.

27.

JARED

Das Windspiel.

Kurze Pause. Das Windspiel, draußen auf der Terrasse.

SOPHIA

Musik.

Kurz Musik. Vermutlich Miles Davis.

28.

TOM *sich vorbeugend, kritisch.*

Aber - aber was hat das -

Kurze Pause.

Ich meine - was soll das? Was soll das sein? Was soll das
bedeuten.

SOPHIA

Ein Bild. Eine Metapher.

TOM

Klar, aber -

SOPHIA

Ein Mahnung aus dem Ghetto.

Kurze Pause.

TOM

SCHIMMELPFENNIG Der Riss durch die Welt
© S. Fischer Verlag

Eine Mahnung aus dem Ghetto? Aus welchem Ghetto?

JARED

Eine Konsequenz. Die Konsequenz.
Eine Strafe.

TOM

Eine Strafe? Was für eine Strafe -

SOPHIA

Eine Strafe -

TOM

Welche Strafe - es gibt keine Strafe -

SOPHIA

Die Leute aus dem Ghetto, wir, wir sind -

SUE

Ghetto - was für ein Ghetto - ich meine, ich bin selbst
da aufgewachsen, was Sie das Ghetto nennen, aber ich sage
Ihnen eins, das Ghetto - das Ghetto existiert nur in
Ihrem Kopf.

JARED

Na klar.

TOM

Genauso wie das „Wir“ -

SUE

Aber sicher.

JARED

Sie wissen Bescheid.

SUE

Ich weiß Bescheid.

SOPHIA

Wir sind die Sklaven der herrschenden Klasse, die Leute aus dem Ghetto sind die Lohn-Sklaven der herrschenden Klasse -

TOM

Was denn für Sklaven -

SOPHIA

Doch, die Leute im Ghetto sind die Sklaven der herrschenden Klasse, und diese herrschende Klasse wird niemals eine Veränderung der Gesellschaft zulassen, niemals, es sei denn, „Gott straft sie“.

TOM

Upsieeee.

29.

SUE

Sie sah nicht aus wie aus dem Ghetto.

Sie sagte immer: wir aus dem Ghetto.

30.

SOPHIA

Der Begriff der Sklaverei muß neu definiert werden.

31.

TOM

Er verstand nichts.

32.

SUE

Sie sah aus wie eine Kunststudentin.

Oder sie sah aus wie eine Künstlerin.

Sie sah so aus wie Künstlerinnen aussehen. Oder sie sah so aus wie junge Künstlerinnen aussehen.

Die Brille, der Schmuck, die Armreifen, die Bänder.

Die Klamotten. Alles Vintage. Alles sieht aus wie zufällig zusammengewürfelt, und in Wahrheit ist jedes Detail das Ergebnis einer Monate langen, akribischen Suche.

Aber nicht im Ghetto.

Sondern in Montmatre.

Oder in Brixton.
Oder in Williamsburg.

TOM
Sie wollten Geld.

SUE
Sie wollten Geld.
Klar wollten sie Geld.

Sie sagten Ghetto. Ghetto. Ghetto.
Und manchmal sagten sie auch „Zoo“ oder „Dschungel“.

Kurze Pause.

Sie sah nicht aus, wie jemand aus dem Ghetto.

SOPHIA
Wie sehen denn Leute aus dem Ghetto aus? Blaß?

SUE
Er - er sah aus wie aus dem Ghetto:
die Schuhe, die Hose,
die Kette, die Tätowierungen.
Das Telefon. Er sagte, sie wären die Affen im Zoo.
Er sagte, sie wären die Sklaven.

33.
JARED *sehr aufgeregt.*
Wir besorgen euch die Drogen, und dafür gehen wir in den
Knast. Nicht ihr.
Drogendelikte sind nichts als der Sklavendienst am
blonden Mann.

TOM lacht sehr über die Formulierung „am blonden Mann“.

SOPHIA
Hierarchie ist Hierarchie. Die Hierarchie ist die
Hierarchie. Die Leute im Ghetto sind die Sklaven der
herrschenden Klasse, und diese herrschende Klasse wird
niemals eine Veränderung der Gesellschaft zulassen, es

sei denn, jemand zwingt sie. Es sei denn, die Strafe kommt über sie.

TOM
Uppsie.

Kurze Pause.

Entschuldigung -

SOPHIA
Was - nein!

TOM
Entschuldigung, aber -

SOPHIA
Aber was -

JARED
Was aber - es gibt kein -

TOM
Entschuldigung, aber das ist Quatsch.

SOPHIA
Quatsch? Das ist kein Quatsch -

SUE
Aber -

TOM
Das klingt gut, aber das ist Quatsch - das ist absoluter Quatsch -

JARED *hat jetzt genug.*
Hey -

SOPHIA *lächelnd JARED bremsend.*
Nein, nein -

34.

SCHIMMELPFENNIG Der Riss durch die Welt
© S. Fischer Verlag

JARED

Er warf das Geld in den Kamin. Er warf sein Portemonnaie ins Feuer. Später.

SUE

Er warf das Glas gegen die Wand.

35.

TOM

Doch, das ist Quatsch. Es kommt keine Strafe. Es gibt keine Strafe. Gott straft niemanden. Gott straft schon lange keinen mehr.

Der Riss geht durch die Welt, wie Sie sagen.

Die Gesellschaft bricht auseinander.

Der Versuch, soziale Differenzen, kulturelle Unterschiede und ökonomische Abgründe zu überwinden, scheitert an Ängsten, Vorurteilen, Faulheit, Einfallslosigkeit, Nationalismus, letztlich aber an der Habgier, an den ökonomischen Mechanismen des Marktes und des globalkolonialen Denkens.

So einfach.

So einfach ist es.

Es geht nicht um Kulturen. Es geht auch nicht um Blut. Oder um Müll. Oder um Rauch und um eine rote Sonne. Tote Fische. Es geht um Geld. Am Ende geht es immer um Macht, und es geht um Geld, denn Geld ist Macht.

Die erste Welt versklavt die dritte Welt. Die Oberschicht versklavt die Unterschicht.

Wieviele Plagen müssten denn über uns hereinbrechen, bis wir, die führenden Mitglieder der herrschenden Klasse, bereit wären, unseren Sklaven einen Platz an der reich gedeckten Tafel anzubieten? Mit einem Fluß voller Blut oder ein paar herumhüpfenden Fröschen oder Heuschrecken ist die Sache ganz ganz sicher nicht getan.

36.

MARIA

Er sagte: Essen wir, keine Ahnung, essen wir ein paar Flußkrebse, oder Garnelen, oder oder, mir ist es egal, Hauptsache, Sie machen diese Bällchen, woraus sind die nochmal, Malanga?

- Hauptsache, Sie müssen nicht den ganzen Tag in der Küche stehen, Maria, essen wir irgendwas einfaches, machen Sie irgendwas einfaches - sagte sie -

- Also doch Austern, sagte er. Austern sind einfach. Einfacher als Austern geht es nicht.

- Aber was wenn es Juden sind, sagte ich.

- Was hat das mit den Austern zu tun, sagte er.

- Austern sind nicht kosher.

- Austern sind nicht kosher? Woher wissen Sie sowas?

- Und abgesehen davon, was, wenn Ihre Gäste keine Austern mögen, sagte ich. Was, wenn Ihre Gäste noch nie in ihrem Leben Austern gegessen haben. Es gibt eine Menge Leute, die keine Austern mögen.

- Austern sind gut. Einfach und gut.

- Austern sind protzig, sagte ich.

- Austern sind anderswo ein Arme-Leute-Essen, sagte er.

- Ach ja?, sagte sie, Sue, seine Frau. Also bei uns gab keine Austern.

- Bei uns auch nicht, sagte ich. Und Sie sollten ohnehin keine Austern essen. Kein Sushi. Keine Austern.

- Warum nicht?, fragte er. Warum nicht?

Kurze Pause.

Er wußte es nicht. Sie hatte es ihm noch nicht gesagt.

37.

JARED ruhig.

Sie haben nicht die geringste Ahnung.

SUE

Sie haben nicht die geringste Ahnung.

Hatte er später gesagt.

Brüllte er später.

Sie wissen nichts.

Kurze Pause.

JARED brüllt.

Sie haben nicht die geringste Ahnung.

Er wirft ein volles Weinglas gegen die Wand.

II.

1.

Einblendung: EINIGE STUNDEN VORHER, TAG.

SUE, TOM, SOPHIA und JARED an der Rampe der Bühne. Sie blicken hinab ins Tal. Windspiel.

SOPHIA *überwältigt.*

Wow.

Kurze Pause.

Wow. Der Blick -

JARED

Wow.

SOPHIA

Was. Was soll ich sagen -

JARED

Nichts - ich meine, was soll man da noch sagen - wow-

SOPHIA

Der Blick ist -

TOM *lächelt.*

Ja - das -

SUE *lächelt über die Begeisterung.*

Das - ja, das -

SOPHIA

Der Blick ist wirklich -

das ist ja - hui, das ist wirklich atemberaubend -

2.

SUE

Überrascht, überwältigt.

Sie sind überwältigt - sie waren beide überwältigt.

3.

SCHIMMELPFENNIG Der Riss durch die Welt
© S. Fischer Verlag

SUE

Ja-

Sie lacht.

Machen Sie sich keine Sorgen!

Das geht allen so -

JARED

Das ist wirklich - der Blick ist einfach fan-

Kurze Pause.

4.

TOM

Sie waren -

SUE

Sie waren wirklich überwältigt -

5.

JARED *lacht*

Besser als der Blick bei uns, ich meine, besser als von uns oben vom Dach aus, bei den Fahrstuhlmotoren -

6.

SUE

Nervös. Aufgeregt. Laut.

Oder etwas zu laut.

7.

JARED

14 Stockwerke! Und trotzdem kein Blick wie das hier -

8.

TOM

„Der Zoo.“

„Der Dschungel.“

„Das Ghetto.“

SUE

Kein Blick wie das hier.

9.

SOPHIA *würde gerade gern nicht über die Hochhaussiedlung
reden, die JARED meint -*
Also das ist - das ist -

JARED

Echt, Mann -

SOPHIA *witzig.*

Wow!

SUE *lacht.*

Ja! Das denke ich auch immer, jeden Morgen - wow!

JARED *ein bißchen zu laut.*

Wow!

Kurze Pause.

10.

SOPHIA

Alle lachen -

Kurze Pause.

SUE

Vielleicht tun sie aber auch nur so.

11.

JARED *ein bißchen zu laut.*

Wow!

Alle lachen.

TOM

Wow, ja -

12.

SUE *nachdenklich.*

Sie waren begeistert -

SOPHIA

Wir stehen in der warmen Spätsommersonne auf der Terrasse und sehen hinab ins Tal -

JARED

Das Haus. Holz und Glas und Beton, riesige Fenster, die Sonne, die Terrasse -

SOPHIA

Leichter Wind.

JARED

Wir blicken ins Tal. Der Abhang ist sanft -

Das Geräusch eines Windspiels.

13.

SOPHIA

Und das - und das Land, das ganze Land, das, das gehört dazu - ich meine, wo hört das Grundstück denn auf - gehört das alles Ihnen - ? Das alles?

JARED

Wow! Fuck! Das müsste verboten sein, so schön ist das!

TOM

Ja! Sie haben vollkommen recht!

Sie lachen alle wieder.

Kurze Pause.

14.

SUE

Wir lachen.

15.

TOM

Das geht allen so -

lacht.

Das geht hier oben beim ersten Mal wirklich allen so -
mir auch! Mir ging auch so, wirklich -

16.

JARED

Alle lachen -

17.

TOM

As ich zum ersten Mal hier raufkam, ich meine, da war
hier nichts, nichts, keine Straße, kein Weg, nichts, ich
kam zu Fuß hier rauf, anders ging es gar nicht, da war
hier oben nichts außer Felsen und Sträuchern, und ich,
ich stand hier oben, genau hier, und ich sah ins Tal, und
ich dachte, das gibt es doch nicht -

SOPHIA

Nein, das gibt es auch wirklich nicht,- das ist ja fast
surreal -

18.

JARED

Sie war scharf auf ihn.

Und er war scharf auf sie.

19.

TOM

Ich kam hier hoch, sah ins Tal, und ich sank auf die Knie
und sagte:

Gott ist groß. Aber - das hier -

Lustige Wirkungspause.

das hier ist noch größer.

Alle lachen.

SUE *witzig.*

Wie oft hat er das schon erzählt.

Wie oft habe ich das schon gehört. Ich glaube, ich habe
das schon tausendmal gehört.

20.

JARED

Alle lachen.

21.

SUE *kokett, sie meint den folgenden Widerspruch nur so halb ernst.*

Gott ist groß. Hör auf, Witze zu machen. *Gott ist groß.*

SOPHIA *ruft lustig dazwischen.*

Allahu akbar!

JARED *ahmt lustig gemeint den Ruf eines Muezzins nach.*

Allahu akbar! Allahu akbar!

SUE

Gott ist groß. Auf jeden Fall ist er größer als Du.

TOM

Hey, Moment, woher weißt du das?

Alle lachen.

22.

SOPHIA

Die Sonne glitzert silbern auf dem graugrünblauen Wasser des Flusses, der unten durch das Tal zieht -

Sie macht eine Geste. Das Windspiel bewegt sich leicht.

JARED

Der Berghang senkt sich in sanften Wellen hinab ins Tal - unten am Wasser ein Steg, darüber Wiesen, Wälder, Weiden, Pferde auf einer Koppel -

Kurze Pause.

SOPHIA

Rehe.

Kurze Pause.

23.

JARED *staunend.*

Rehe. Das sind Rehe!

SOPHIA *ungläubig.*

Nein – sind das Rehe?

SUE *kurz ganz verträumt.*

Ja, das sind Rehe, eine ganze Herde, die Herde lebt hier schon immer, wunderschön, wie sie über die Talwellen ziehen, nicht wahr? Manchmal kommen sie bis ans Haus – wirklich, wundern Sie sich nicht, falls Sie heute nacht oder morgen früh Besuch bekommen –

JARED

So etwas hatte ich noch nie –

SOPHIA *korrigiert ihn.*

Habe. Habe, nicht hatte.

JARED

Habe?

SOPHIA

So etwas habe ich noch nie –

JARED

Ah – so etwas habe ich noch nie gesehen.

24.

TOM

Grammatik.

Kurze Pause.

SUE

Die Rehfrage.

Sind das Rehe? Irgendwann kommt immer die Rehfrage.

Kurze Pause.

TOM

SCHIMMELPFENNIG Der Riss durch die Welt
© S. Fischer Verlag

Aber was bedeutet schon Grammatik.

Kurze Pause.

Nichts. Nichts.

Kurze Pause. Er nimmt ein Buch in die Hand. Er legt es wieder weg.

25.

JARED

Bei uns sieht man nur manchmal Füchse, die in die Stadt kommen, nachts auf der Straße -

SOPHIA

Füchse, die den Müll plündern,

SUE

Oooooohhhh.

JARED

So wie die Katzen -

SOPHIA

Und die Hunde -

JARED

Und die Tauben.

SOPHIA

Und die Elstern.

JARED

Und die Ratten. Mitten auf der Straße.

TOM *lacht*.

Ganz schöner Zoo, den Sie da haben.

SOPHIA *lacht*

Nein, nein! Die Füchse und die Katzen und die Hunde und die Ratten und die Elstern, das sind nur die Besucher! Die Zoo-Tiere, die wirklichen Zoo-Tiere sind wir -

JARED
Die Affen -

SUE *lacht*.
Was? Die Affen?

JARED
Die Affen -

SUE *gut gelaunt entrüstet*
Wer, wer sind die Affen, haben Sie sich gerade als Affe bezeichnet? Hey, Jared -

Kurze Pause.

26.
TOM
Der Zoo.
Der Dschungel.
Das Ghetto.

Kurze Pause.

SUE
Sie sagte meistens: das Ghetto.
Sie sagte: Die Sklaven. Die Sklaven des 21. Jahrhunderts.

Kurze Pause.

TOM
Die Füchse.
Die Katzen -
Die Hunde -
Die Tauben.
Die Elstern.
Die Ratten.
Die Affen -
Eine Fliege setzt sich auf mein Augen. Ich versuche, sie zu vertreiben, aber sie fliegt nur kurz auf und setzt sich wieder auf mein Auge.

Ich hatte die Augen geschlossen, aber die Fliege setzte sich trotzdem auf mein Auge, und eine andere Fliege kroch in meine Nase, und eine andere Fliege kroch in mein Ohr, und meine Hand war schwarz vor Fliegen, als wäre ich ein Stück verwesenden Fleisches. Und ich dachte, hoffentlich findet mich jemand. Hoffentlich kommt jemand und hilft mir. Und dann dachte ich, wer soll mich finden. Ich bin ein Stück Fleisch, die einzigen, die mich finden, sind die Fliegen. Ich verwese.

27.

SUE *gut gelaunt entrüstet*

Wer, wer sind die Affen, haben Sie sich gerade als Affe bezeichnet? Hey, Jared, sind Sie wahnsinnig -

Pause.

28.

SUE

Das Schweigen. Das Schweigen war -

Kurze Pause.

Ich weiß nicht - das Schweigen war das Eingeständnis. Das Schweigen war das Eingeständnis des vollkommenen Scheiterns. Das Schweigen war schlimmer als die Brüllerei danach.

Das Schweigen war furchtbar.

Schweigen.

29.

MARIA

Das Blut. Der Fluß. Der Müll. Der Krieg. Das Ende der Welt.

Den ganzen Abend sprachen sie über den roten Fluß.

Der Fluß aus Blut. Die zehn Plagen.

Das Ghetto. Der Riss durch die Gesellschaft. Die Sklaven.

Frösche. Fliegen. Hagel. Hautausschläge.

Stark. Aber -

30.

TOM

Ich war ein Stück verwesendes Fleisch.

Mein Fleisch fiel in sich zusammen, die Fliegen, die auf mir saßen, legten Eier in meine Augen, und dann krochen aus diesen Eiern Maden, die meine offenen Augen auffraßen, bevor aus ihnen noch mehr Fliegen schlüpften, die Eier legten, aus denen Larven schlüpften, die mich auffrassen, bis von mir noch die Knochen übrig waren.

Die Knochen.

Die Knöpfe.

Die Geldscheine.

Das Silbergeld.

Die Kreditkarten. Das war alles, was von mir übrig blieb.

31.

SOPHIA

Das Ghetto. Der Riss durch die Gesellschaft. Die Sklaven.

MARIA

Darüber sprachen sie, und ich trug das Essen auf und dachte, der einzige Sklave hier bin ich, und dann sprachen sie über Filme, und wie sie sich kennengelernt hatten und so weiter.

Sie trinkt einen Schluck Wein.

SUE

Sie wollten das Geld.

TOM

Das Geld für das Projekt.

MARIA

Aber warum der Fluß. Der Fluß voller Blut.

Warum kein Bus voller Blut, oder ein Supermarkt. Ein Hochhaus.

Warum kein Bahnhof voller Blut, warum keine U-Bahn voller Blut.

Oder? Das läge doch viel näher.

Kurze Pause.

Viel näher.

Kurze Pause.

Und später sprachen sie gar nicht mehr. Sie schwiegen.

Pause.

32.

Auf der Terrasse.

SOPHIA

Was für ein schönes Haus!

SUE

Er nennt es die Hütte.

Ich nenne es seinen Palast. Oder seine Pyramide.

JARED

Die Sonne – die Sonne hier oben –

SOPHIA

Der weite Himmel, das Licht – also, das ist wirklich –

Sie atmet tief durch.

JARED *findet sich inspiriert.*

Hey, was wäre, wenn jetzt alles dunkel würde. Wenn jetzt einfach die Sonne verlöschen würde.

Dunkel. Aus.

Für immer schwarze Nacht.

Er macht eine Geste.

Boooooom.

TOM *blinzelt munter in die Sonne.*

Wir haben nichts zu trinken, warum haben wir nichts zu trinken –

SUE

Ich kümmere mich darum -

TOM

Nein, nein, nein, ich mach das, bleib du bei Sophia und, entschuldigen Sie, oh Gott, entschuldigen Sie, wie war noch einmal Ihr Name?

JARED

Jared.

TOM

Jared. Freut mich sehr, Jared. Schön, daß sie Sie mitgebracht hat. Ich bin Tom.

Handschlag.

Herzlich Willkommen noch einmal.

Danke, daß ihr hier raus gekommen seid - Danke.

33.

SUE

Er mochte ihn nicht.

Kurze Pause.

Ich mochte ihn.

34.

TOM

Champagner?

SOPHIA

Champagner!

SUE

Wirklich, danke, daß ihr gekommen seid, ich weiß, der Weg ist nicht ganz einfach -

SOPHIA

Nein, nein, nein, danke für die Einladung -

SUE

SCHIMMELPFENNIG Der Riss durch die Welt
© S. Fischer Verlag

Es ist uns eine Ehre -

SOPHIA

Die Ehre ist ganz auf unserer Seite, wirklich - das ist eine ganz besondere -

35.

JARED

Der Korken knallt.

Knallender Korken.

SUE

Tom gießt den Champagner ein.

Tom gießt die Gläser ein.

36.

TOM zu SUE

Wo ist Maria?

SUE

Keine Ahnung.

Ich dachte, du hättest ihr gesagt, daß wir Besuch-

SOPHIA *gut gelaunt neugierig.*

Was für eine Maria -

SUE

Oh, Maria -

JARED *versteht nichts*

Maria, ist das Ihre Tochter?

SUE *lacht.*

Tochter? Nein, nein, - Maria arbeitet für uns - sie -

SOPHIA *versteht das Missverständnis -*

Ah!

JARED *lacht ein bißchen über sein eigenes Missverständnis*

Und ich dachte -

TOM *hebt das Glas.*
Salut!

SUE
Ganbei!

SOPHIA
Cheers.

JARED
Merhaba.

Sie stoßen an.

37.
SUE
Wir stossen an.

Kurze Pause.

Das Windspiel.

Windspiel.

Kurze Pause.

38.
JARED *mit dem Glas in den Hand.*
Champagner. Echter Champagner. Wow!

Kurze Pause.

Ich glaube, das ist das erste Glas Champagner *in meinem ganzen Leben.* Guter Stoff!

Geräusch des Windspiels.

SOPHIA *streckt erneut das Glas in die Luft.*
Auf den Himmel -

SUE

Auf den Himmel und die Sonne.

TOM

Auf den Wind und auf das Licht.

JARED

Auf den Fluß und den Champagner!

lacht, prustet fast.

Als wir von da unten das Haus gesehen - da haben wir
gedacht, das wars - da kommen wir mit dem Wagen nie rauf
- nie - das schafft die Karre nie im Leben.

SUE *lächelnd*

Ja, ich weiß, der Blick von unten täuscht.

TOM

Auf den Blick von oben!

39.

SOPHIA

Erneutes Anstoßen.

Erneutes Anstoßen.

40.

TOM

Der Blick von oben ist immer anders als der Blick von
unten!

41.

SOPHIA

Das Windspiel -

SUE

In der Ecke des Sonnendecks über dem Tal das Windspiel.

Geräusch des Windspiels.

42.

SOPHIA *lauscht dem Geräusch nach.*

Schön. Wie schön. Was für ein schöner Klang.

JARED

Alles aus Holz und Glas, wirklich, was für ein schönes Haus. Haben Sie das gebaut?

TOM

Naja, also ich nicht, aber -

JARED

Wie haben Sie das gemacht? Wie haben Sie das alles hier raufgebracht -

43.

SUE

Die Hausfrage. Die „Wie haben Sie das gemacht - Frage.“

44.

SOPHIA

Diese Bäume, was sind das für Bäume -

45.

TOM

Die Baumfrage.

46.

SOPHIA

Wonach duftet es hier so?

47.

SUE

Die Eukalyptusfrage.

48.

SOPHIA

Was ist das?

SUE

Eukalyptus. Das sind Eukalyptusbäume.

SOPHIA *lacht*

Eukalyptus. Eukalyptus ist ein Baum?

Ich wußte nicht einmal, daß Eukalyptus ein Baum ist. Ich dachte, Eukalyptus, das sind Tropfen aus der Apotheke.

Alle lachen. Tom lacht ein bißchen mehr als die anderen.

49.

SUE

Sie macht sich kleiner, als sie ist. Sie versucht, witzig zu sein.

Sie ist witzig.

Kurze Pause. Tom lacht ein bißchen mehr als die anderen.

Er mochte sie. Er mochte sie von Anfang an.

Ich mochte sie nicht.

Kurze Pause.

Sie war scharf auf ihn.

Kurze Pause.

Er mochte ihn nicht.

Er tat so, als ob er ihn mögen würde, aber es war klar, daß er ihn nicht mochte.

Kurze Pause.

Jared wirft ein volles Weinglas gegen die Wand.

Pause.

50.

Musik: „Apocalypse“ / Cigarettes after Sex.

Super 8.

SOPHIA

Und dabei war es ein so herrlicher Tag gewesen.
Wir waren am Nachmittag rausgefahren, raus aus der Stadt,
und Jared sagte, weißt du, wann ich das letzte Mal aus
der Stadt gefahren bin, nein, sagte ich, keine Ahnung,
und er sagte, ich habe auch keine Ahnung, ich kann mich
nicht erinnern, so lange ist das her, und so fuhren wir
die Landstrasse an der Küste entlang, die Sonne schien,
er saß auf dem Beifahrersitz und rauchte, im Radio lief
ein guter Song und die Band hatte einen lustigen Namen,
„Cigarettes After Sex“, die Sonne glitzerte auf dem Meer,
und links von uns lagen die Berge, es lag ein leichter
Dunst in der Luft, in dem sich das Nachmittagslicht
brach, und später schlief er ein, und er zuckte im
Schlaf, und als er dann aufwachte, sagte er, stell dir
vor, es wäre plötzlich alles dunkel.

Kurze Pause.

Schwarz.

Kurze Pause.

Tagelang. Stell dir vor, die Sonne würde einfach nicht
mehr aufgehen.

Und ich sagte: hey, alles ist in Ordnung. Alles ist okay.
Und er sagte, ja, entschuldige.

JARED

Stell dir vor, es wäre plötzlich alles dunkel.

Schwarz.

Tagelang.

SOPHIA

Hey, alles ist in Ordnung. Alles ist okay.

Sie berührt ihn.

JARED

Ja, entschuldige. Manchmal - manchmal da - manchmal jagt mich das einfach, ich bekomme das nicht aus dem Kopf - das ist wie wenn -

Kurze Pause.

SOPHIA

Die Wespe -

Kurze Pause.

Die Wespe flog um ihn herum, sie flog einfach nicht weg, und Jared versuchte sie, zu verscheuchen -

Jared versucht mit einer Handbewegung, die Wespe zu verscheuchen.

aber die Wespe ließ sich nicht verscheuchen.

Jared versucht weiter, mit Handbewegungen die Wespe zu verscheuchen.

die Wespe wurde nur immer wilder -

51.

Auf der Terrasse über dem Tal.

TOM

Seht ihr das? Das da? Das da da hinten?

JARED

Was?

TOM

Da - da hinten.

SOPHIA

Was? Was meinen Sie? Die Stadt? Ich hätte nicht gedacht, daß man von hier draußen überhaupt die Stadt noch sieht -

TOM

Die Wolken - ich meine die Wolken -

52.

SOPHIA

Die Wespe umkreiste Jared, und Jared fuchtelte herum,

JARED dreht sich um sich selbst, fuchtelt,

und die Wespe fliegt nicht weg, läßt Jared nicht in Ruhe, und Jared wird wahnsinnig, schlägt wild um sich, dreht sich um sich selbst, kreiselt um sich selbst, er versucht, die Wespe zu vertreiben, aber die Wespe ist immer hinter ihm, er dreht sich, duckt sich, stolpert über die eigenen Füße,

Jared dreht sich, duckt sich, stolpert über die eigenen Füße.

Er stolpert über einen Stuhl, schlägt weiter um sich, dreht sich, und stürzt, stürzt in einen Tisch - mit einer Hand versucht er noch weiter, die Wespe zu vertreiben, und mit der anderen Hand sucht er nach Halt, aber da ist kein Halt, und so stürzt er, bricht er in den Tisch, die vollen Gläser stürzen um und zerbrechen, die Teller fliegen vom Tisch, der Tisch zerbricht, und Jared liegt auf dem Boden, mit Glasscherben in den Händen, und er schlägt weiter nach der Wespe, aber die Wespe ist gar nicht mehr da, er schlägt ins Nichts -

Jared stolpert über einen Stuhl, schlägt weiter um sich, dreht sich und stürzt, stürzt in den gedeckten Tisch - mit einer Hand versucht er noch weiter, die Wespe zu vertreiben, und mit der anderen Hand sucht er nach Halt, aber da ist kein Halt, und so stürzt er, bricht in den Tisch, die vollen Gläser stürzen um und zerbrechen, die Teller fliegen vom Tisch, der Tisch zerbricht und Jared liegt auf dem Boden, mit Glasscherben in den Händen und schlägt weiter nach der Wespe, aber die Wespe ist gar nicht mehr da, er schlägt ins Nichts.

53.

TOM

Die Wolken, ich meinte die Wolken, das Gewitter -

SOPHIA

Ich dachte, Sie meinen die Stadt.

TOM

Da braut sich was zusammen.

JARED

Ja?

TOM

Das - das bedeutet Regen heute Nacht -

JARED

Woher wissen Sie, daß das nicht einfach vorbeizieht -

TOM *lacht.*

Nichts geht über ein ordentliches Gewitter, aber keine Sorge, morgen früh wird die Sonne schon wieder aufgehen -

SUE

Wie war die Fahrt, Sophia?

54.

JARED

Alle nennen sich beim Vornamen.

Jared holt sein sehr auffälliges und teures Mobiltelefon raus.

SUE

Sue.

JARED

Jared -

Etwas an dem Telefon irritiert ihn.

Ich bin Jared.

SCHIMMELPFENNIG Der Riss durch die Welt
© S. Fischer Verlag

Aber die meisten Leute nennen mich nicht so. Die meisten Leute nennen mich Rico.

TOM

Tom -

SOPHIA

Sophia -

JARED

Jared. Oder Rico.

Kurze Pause.

Oder Bambi.

Er holt sein Telefon aus der Tasche, um seine Nachrichten zu sehen.

55.

SUE

Wie war die Fahrt, Sophia? Wie lange seid ihr gefahren?
Habt ihr den Weg gut gefunden? Der Weg ist ja wirklich -

JARED mit dem Telefon in der Hand.

Ah, Tom, eine Frage -

56.

SOPHIA

Jared hält das Telefon in der Hand. Sein Telefon.

SUE

Die Telephonfrage.

Jeder, der zu uns rauskommt, stellt irgendwann die
Telephonfrage.

57.

JARED

Ah, Tom, eine Frage -

TOM

Ja, natürlich.

58.

SOPHIA

Er legt seine Hand auf Jareds Schulter und läßt sie dort
liegen.

*TOM legt seine Hand auf Jareds Schulter und läßt sie dort
liegen.*

59.

JARED *verwirrt*.

Also, das ist komisch, etwas stimmt mit meinem Telefon
nicht, oder ich, ich weiß nicht, ich habe hier keinen
Empfang, kann das sein? Das kann ja nicht sein -

TOM tut überrascht.

Oh - ja. Ja, ja.

60.

SCHIMMELPFENNIG Der Riss durch die Welt
© S. Fischer Verlag

SOPHIA

Er tat überrascht.

61.

TOM *tut überrascht.*

Oh - ja. Ja, ja. Doch, das kann sein. Das ist so. Hier - das tut mir leid - hier oben gibt es keinen Empfang. Das ganze Tal hat keinen Empfang, das liegt an den - an den -

Er macht eine wellenförmige Handbewegung.

JARED

Das heißt, das heißt, hier oben ist man nicht erreichbar - das heisst, mich kann niemand anrufen?

62.

SUE

Entgeistert - er war entgeistert.

63.

TOM *lacht.*

Ich weiß, ich weiß, ich meine, ich weiß auch nicht, hier oben geht einfach nichts, wir haben kein Netz, keinen Empfang - wir sind hier blind, taub und stumm. Ein echter Glücksfall. Niemand ist erreichbar.

lacht.

JARED *entgeistert.*

Was?

TOM

Nein - ich meine, ja, wirklich -

SOPHIA *verwundert lachend.*

Ich dachte, Sie sind im Mobilfunkgeschäft -

TOM

Ja, nein, auch, oder eher fast - genau genommen bin ich im Satellitengeschäft.

SOPHIA *lacht.*

Sie sind im Satellitengeschäft, aber Sie haben keinen Empfang.

SUE *lacht leicht ironisch.*

Genau. Genau so ist es.

TOM *verteidigt sich amüsiert.*

Ich hasse Mobiltelefone. Wirklich. Diese Dinger rauben Ihnen nur Ihre Zeit.

JARED *starrt entgeistert auf sein riesiges nutzloses Mobiltelefon.*

SOPHIA

Aber was bedeutet das -

TOM

Was meinen Sie?

SOPHIA

Ich meine, Sie sagten, Sie sind im Satellitengeschäft, was heisst das, was bedeutet das, Sie meinen Satellitenschüsseln, oder? Diese Dinger, diese runden Dinger, Sie machen Satellitenschüsseln.

Kurze Pause.

Oder meinen Sie richtige Satelliten -
also richtige Satelliten - die im Weltall.

TOM

Oh -

Kurze Pause.

Beides. Ich meinte beides.
Ich meine, wir machen beides.

Windspiel.

Pause.

64.